

Freude und Einsatz sind das A und O

«Lehrmeister besuchen Schulklassen»: Mit diesem Projekt will der Gewerbeverein Aaretal-Kirchspiel Schülern den Einstieg in die Berufswelt erleichtern. Aber nicht nur.

DÖTTINGEN (pz) – «Was erwarten Sie von einem Lehrling?» Das war nur eine Frage von vielen, welche die 16 Schülerinnen und Schüler der Sek 3a am gestrigen Morgen Alexandra Keller und Bruno Bütikofer stellten. Die beiden langjährigen Lehrmeister hatten genaue Vorstellungen. «Freude am Beruf ist das A und O», sagte Betriebsökonomin Keller. Vor dem ersten Bewerbungsgespräch sollten sich die Jugendlichen nicht nur über den Lehrberuf, sondern auch über den möglichen Lehrbetrieb informieren. Während der Lehre erwarte sie, dass der Lehrling sich anstrengt, den Mitarbeitern im Betrieb mit Anstand und Respekt begegne, eben so, wie sie selbst auch behandelt werden möchten. Gipsermeister Bütikofer ergänzte: «Ganz wichtig ist die Motivation. Wenn Ihr an Euren Beruf denkt, müsst Ihr Euer Herz spüren.» Ausserdem machte er den Schülern klar, dass die Schulzeit nach der Oberstufe keineswegs vorüber sei. «Sie fängt dann erst richtig an», sagte er mit Bezug auf die Berufsschule.

Die Schüler auch motivieren

Alexandra Keller und Bruno Bütikofer waren zwei von sechs Lehrmeistern, die gestern und vorgestern sechs Oberstufenklassen in Döttingen, Klingnau und Leibstadt besucht haben. Mit Absicht haben sich die Vorstandsmitglieder des Gewerbevereins Aaretal-Kirchspiel so aufgeteilt, dass jeweils je ein Lehrmeister aus dem handwerklichen und dem Dienstleistungsbereich in den Schulklassen gemeinsam zu den Schülern sprachen. Die Besuche waren der Auftakt zum Projekt «Lehrmeister besuchen Schulklassen». Die Lehrmeister wollen mit ihrem Engagement die Schüler nicht nur informieren und für die Wünsche und Ansprüche der Gewerbetreibenden sensibilisieren, sondern ihnen auch die Möglichkeit für Fragen bieten und sie motivieren.



Schülerinnen und Schüler der Sek 3a stellen sich gerne für ein Gruppenbild mit den beiden Lehrmeistern Bruno Bütikofer und Alexandra Keller auf.

Die beiden Lehrmeister stellten sich erst kurz vor und spielten den Ball dann den Schülern zu. Diese waren erst etwas zurückhaltend, tauten dann aber auf. «Worauf achten Sie bei der Bewerbung?», fragten sie in der ersten von zwei Schulstunden. Alexandra Keller führte aus, dass der erste Eindruck nun einmal sehr wichtig sei. Eine fehlerfreie, keinesfalls schludrige Bewerbung werde erwartet. Sie wie auch Bruno Bütikofer schätzen es, wenn das eigentliche Bewerbungsschreiben handgeschrieben sei. «Man sieht dann etwas mehr von der Person», sagte sie. Sie gab zu verstehen, dass man mit besse-

ren Noten grundsätzlich natürlich bessere Chancen habe. Schlussendlich sei das aber nicht der einzige Faktor, der zählt.

Mit Freude und Einsatz

Bütikofer verwies etwa auf den Basic-Check, der gerade bei Handwerksbetrieben beliebt ist, weil er auch Fähigkeiten ausweist, die sich aus Schulzeugnissen nicht herauslesen lassen. Spürbar war der positive Grundtenor der beiden Lehrmeister. Immer wieder ermunterten sie die zukünftigen Lernenden, dass man mit Freude und Einsatz einiges wettmachen kann.

Zur Sprache kam auch Unangenehmes. Bütikofer erzählte etwa von einem Lehrling, dem er selbst habe kündigen müssen. Dieser hatte sich nicht mehr bemüht und verhielt sich gegenüber Erwachsenen in Schule und Betrieb immer wieder frech. Er besserte sich auch nach intensiven Gesprächen nicht. Das Fass zum Überlaufen brachte ein Vorfall an einem Kurs, weswegen der Lehrling dort vor die Tür gestellt wurde. Zugleich machte Bütikofer aber klar: Wer sich anstrengt und nicht das Vertrauen des Lehrmeisters ausnutzt, der muss sich keine Sorgen machen, selbst ein solches Schicksal zu erleben.